

Stabsübung "ORYX" : eine realistische Übung

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

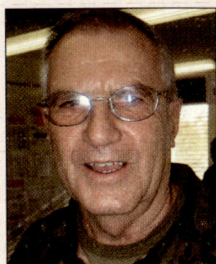
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stabsübung «ORYX» – eine realistische Prüfung

Vom 23. bis zum 26. Oktober 2006 hat in Bern die Stabsübung «ORYX» stattgefunden. Beübt wurde der Führungsstab der Armee. Geführt wurde der Führungsstab von seinem Chef, Divisionär Christian Josi; als dessen Stellvertreter wirkte Brigadier Andreas Bölsterli, Chef Operationen und Planung im Führungsstab (J 3/5).

Peter Forster*

Die Übung wurde vom Stabschef Operative Schulung (SCOS) geleitet. Dem SCOS stand sein eigenes professionelles Team und ein Miliz-Armeestabteil (Astt 110) zur Verfügung. Als Übungsleiter zeichnete der SCOS, Oberst i Gst Jürg Oberholzer, für den Anlass verantwortlich. Projekt-



Christian Josi,
Chef Führungsstab
der Armee
(bis 31.12.2006).

leiter und stellvertretender Übungsleiter war Oberst i Gst Markus van Wijk, Chef des Astt 110. Als Chef Regie war Oberst Alex Reinhart, ein Milizoffizier, im Einsatz. Chef Szenarien war Oberst i Gst Laurent Currit, ein Berufsoffizier aus dem SCOS-Stab. Den Stabsbeobachtern stand Divisionär Eugen Hofmeister, Kommandant der Territorialregion 2 vor.

Kritische Lage

Die Übung «ORYX» spielte geografisch in einer fiktiven, neutralen Umgebung. Als Grundlage diente ein fiktives Nachrichtenspiel mit einer angenommenen, für die Schweiz kritischen Lage unterhalb der Kriegsschwelle. Schwierig war die Situation namentlich im Südosten des Landes. Dort musste die Lage stabilisiert und die humanitäre und gesundheitliche Situation verbessert werden. Ein massives Engagement von Sicherheitskräften wurde nötig.

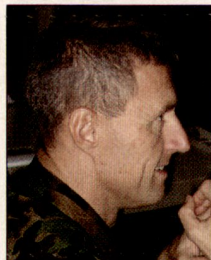
Der Führungsstab der Armee wurde auf eine realistische Probe gestellt. Er musste seinen Auftrag im Rahmen der nationalen Sicherheitskooperation erfüllen, welche militärische und zivile Mittel umfasst. Entscheidend kam es in der kritischen Lage auf die Festigkeit der Führung sowie auf die Souveränität und territoriale Integrität des Landes an. In der Führung waren die nationale wie die kantonale Stufe betroffen.

*Peter Forster, Oberst, C Info Op Astt 110, Chefredaktor «Schweizer Soldat», 8268 Salenstein.

Ein möglichst ungestörter Ablauf des öffentlichen Lebens sollte bewahrt oder, wo nicht mehr gewährleistet, möglichst rasch wieder hergestellt werden. Unter Wahrung der humanitären Werte musste eine Deeskalation erreicht werden. Im Rahmen der Teilstrategie Militär wurden Umfang, Stärke und Dauer einer Operation zur Stabilisierung der Situation in den Kantonen Tessin und Graubünden geprüft. Dabei wurden die Bedürfnisse der Kantone angemessen berücksichtigt.

Zeitgerechte Initialisierung

Dem Stabschef für Operative Schulung, Oberst i Gst Jürg Oberholzer, ging es darum, den Führungsstab in der Operationsführung zu schulen, die Beübten im Einsatzführungssystem der Armee derart zu trainieren, dass auch komplexe Aufgaben routiniert gelöst werden konnten, auf militärstrategischer Stufe weitere Erfahrungen



Markus van Wijk,
Chef Astt 110
und Projektleiter.

zu generieren und Handlungsbedarf für die Optimierungen bezüglich Führungsverfahren und Führungsorganisation zu erkennen.

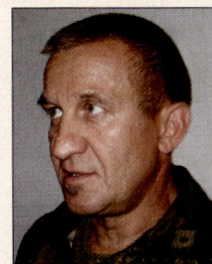
Die Übung dauerte 100 Stunden. Für den Führungsstab ging es darum, die Miliz rasch und effektiv zu integrieren, permanent über ein aktuelles Lagebild zu verfügen, den Einsatz dauernd zu synchronisieren, zu koordinieren und zum Erfolg zu führen sowie mit einer zeit- und lagegerechten Initialisierung der Planung auf eine Gefährdung der operativen Ziele zu reagieren.

Neu: Assessoren

Während der gesamten Übung arbeiteten Berufs- und Milizoffiziere gut zusammen. Die Übungsleitung bestand aus einem kleinen professionellen Kern und einer starken Milizkomponente. Im Brenn-

punkt standen die Regie und die Szenarien. Zellen stellten sicher, dass das Umfeld möglichst realistisch, synchronisiert und kompetent dargestellt wurde.

Ein neues Element stellten die Assessoren dar. Unter der Leitung von Major Sabin Weyermann konzentrierten sie sich auf die



Jürg Oberholzer,
SCOS und
Übungsleiter
«ORYX».
Fotos: Peter Forster

Übungsleitung. Sie beurteilten die Übungskonzeption, die Planung, Vorbereitung und Übungsführung. Damit sollen zukünftige Übungsanlagen optimiert werden.

Im Dezember 2009

Die Übung spielte im Dezember 2009, und zwar in der Kalenderwoche 52. Den Beübten sollte eine möglichst interessante Aufgabenstellung ermöglicht werden; alle wesentlichen Faktoren wurden in umfangreichen «Country books» dargestellt. Die Hauptakteure waren Helvetia, die ausländische Bevölkerungsgruppe der Volpodinger und die Nachbarländer Rhonia, Adriatica, Drava, Danubia, Elbonia und Garonnica sowie der nicht angrenzende Staat Atlantica. Im Konflikt um die Volpodinger verschärfte sich die Lage dramatisch.

Als weitere Problemstellung trat südlich von Helvetia ein «Rabbit Fever» (Tularämie) hinzu – mit Auswirkungen auf Flüchtlinge und damit auch auf Helvetia. Die Lageentwicklung wurde vom Mai 2009 an detailliert aufgebaut. Die Verschärfung der Situation führte zum Einsatz von rund 30 000 Mann.

Mehrjähriges Konzept

Insgesamt standen in der Stabsübung «ORYX» 500 Mann im Einsatz. Die Übung des Jahres 2006 war eingebettet in einen mehrjährigen Zyklus. Im Jahr 2004 hatte die Übung «ANTILOPE 04» der Vorausplanung gedient. 2005 fand die Krisenreaktionsplanung «GAZELLE 05» statt. Für das Jahr 2007 ist die Übung «STABILO 07» geplant: eine Operationsplanung über die militärstrategische, operative und taktische Stufe. Die Decknamen «ANTILOPE», «GAZELLE» und «ORYX» wurden willkürlich gewählt und haben – entgegen dem Argwohn findiger Zeitgenossen – mit einem Afrikaeinsatz nichts zu tun. ■